

Im KWO ist je ein Mitglied der Betriebsparteileitung für die Anleitung und Kontrolle einer Grundorganisation verantwortlich. Im WF ist das nicht der Fall. Die Mitglieder der Leitung der Betriebsparteioorganisation nehmen am Parteileben der Grundorganisationen, außer dem ihrer eigenen, nicht teil.

Im KWO berichten die Sekretäre in den wöchentlichen Anleitungen durch die Betriebsparteileitung zuerst über ihre Arbeit in der vergangenen Woche, und der Schwerpunkt der Aussprache wird dann auf die Klärung der Fragen gelegt, die den Sekretären Schwierigkeiten bereiten. Im WF werden in den wöchentlichen Anleitungen der Sekretäre lediglich die Aufgaben vermittelt, die die Betriebsparteileitung vorher festgelegt hat. Zeit für eine Aussprache mit den Sekretären oder für die Kontrolle ihrer Arbeit in der Woche vorher bleibt nicht.

Die Betriebsparteileitung im WF hat vor wenigen Wochen zwar einen Arbeitsplan für das IV. Quartal festgelegt, der sich auch mit der Kandidatenwerbung befaßt, aber von den sieben Grundorganisationen hat erst eine auf dieser Grundlage einen eigenen Plan ausgearbeitet. Da es keine Kontrolle durch die Betriebsparteileitung gibt, werden die Aufgaben sehr zögernd durchgeführt oder dem Selbstlauf überlassen.

Die Sekretäre vom KWO gaben bei dem Erfahrungsaustausch einige Beispiele ihrer politischen Massenarbeit zum besten. Im Zusammenhang mit der Aufstellung der Kampfgruppen setzte sich die Parteiorganisation mit einigen Argumenten der Kollegen auseinander, wie „Ist Gewehr gleich Gewehr?“; es wurden gemeinsame Besuche des Films „Du und mancher Kamerad“ und anschließend Diskussion über den Inhalt organisiert. Das, was der Film zeigt, haben die Arbeiter selbst erlebt. Es war darum nicht schwer, ihnen zu erklären, wie notwendig es ist, den Kampfgruppen beizutreten; denn dieselben Kräfte, die zwei Weltkriege vom Zaune brachen, um ihre Profite zu sichern, ihre Geldschränke zu füllen, sind heute wieder in Westdeutschland an der Macht, um, ginge es nach ihnen, durch einen „kleinen Krieg“ unseren Arbeitern die volkseigenen Betriebe, unseren Bauern das Land zu rauben. Heute ist die Kampfgruppe kein kleines Häuflein mehr, sondern besteht aus drei Hundertschaften, und eine vierte entsteht. Das Leben in den Kampfgruppen vollzieht sich so, daß bei jeder Übung eine Neun-Mann-Gruppe 1 Stunde lang intensiv über politische Fragen — wie*den Suezkonflikt, die internationale Lage, Beschlüsse der Partei und Regierung, die Rentenreform, die Abschaffung der Lebensmittelkarten, die Verkürzung der Arbeitszeit — diskutiert. Die Genossen arbeiten dabei mit Agitationstafeln, wodurch mittels Bilder, Statistiken usw. die Probleme einprägsam dargelegt werden. So wird jedes Kampfgruppenmitglied gleichzeitig zu einem Agitator für unsere Politik erzogen. Außerdem werden die Agitatoren des Betriebes wöchentlich angeleitet.

Die nächste Tagung der Leitung der Betriebsparteioorganisation im WF wird sich gründlich mit dem Ergebnis des Erfahrungsaustauschs mit den Funktionären des KWO beschäftigen. Die Genossen, die daran teilgenommen haben, sind sich schon heute klar darüber, daß die Arbeit der Parteiorganisationen im WF grundsätzlich verändert werden muß. Es ist also zu erwarten, daß eine gründliche kritische Auseinandersetzung über den bisherigen falschen Arbeitsstil folgt. Es wäre gut, wenn die Genossen der Parteileitung im WF in einer der nächsten Nummern des „Neuen Wegs“ darlegten, was sie zu tun gedenken, um die Beschlüsse der 28. Tagung des Zentralkomitees zur Verbesserung der ideologischen Arbeit und zur Kandidatenwerbung in die Tat umzusetzen.

Edith Höding

Leiterin des Parteikabinetts der Bezirksleitung Berlin